

Modultitel	Soziolinguistik
Modulnummer	m.dt.fwd.1.6
Fachbereich	Deutsch
Bereich	Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Curriculares Wissen
ECTS Credits	1

Kurs	
Soziolinguistik / k.dt.fwd.1.6	
Präsenz	1 Sws
Kompetenzen	– Die Studierenden können... – die gesellschaftliche Differenzierung von Sprache darstellen und theoretisieren. – das jeweils andere Verhältnis von Standardsprache, Umgangssprache und Mundart im deutschen Sprachgebiet (Schweiz, Deutschland, Österreich) darstellen. – den Einfluss des Faktors Geschlecht auf verschiedenen Ebenen des Sprachgebrauchs (Personenbezeichnungen und Gesprächsverhalten) untersuchen. – die Funktion von Jugendsprache(n) beurteilen. – die Dimensionen und Architektur der diasystematischen Variation von Sprache aufzählen. – für diatopische, diastratische und diaphasische Variation jeweils ein Beispiel und eine Varietät benennen. – Soziolinguistik als Teilgebiet der Sprachwissenschaft definieren. – erklären, warum Deutsch eine plurizentrische Sprache ist, und die Variation sowie den Sprachgebrauch in Voll- und Halbzentren anhand von Beispielen beschreiben. – die Standardsprachen und regionalen Erscheinungsformen des Deutschen benennen und deren Merkmale erklären. – die Sapir-Whorf-Hypothese in einen Zusammenhang mit sprachlicher Gleichberechtigung stellen. – das Thema des psycholinguistischen Experiments von Klein (1987) benennen und die Konsequenzen für den Sprachgebrauch formulieren. – die drei Perspektiven der Variable «Geschlecht» erläutern und deren soziolinguistische Aspekte sowie geschlechtstypische Kommunikation erklären. – die Theorie der zwei Kulturen auf den Sprachgebrauch und die Variable «Geschlecht» beziehen. – ... die Begriffe «Genuszuweisung», «generisches Maskulinum» definieren und die Rolle des generischen Maskulinums in der Genderdebatte erklären. – die Konzepte «Doing Gender» und «Staging Gender» darstellen. – den Begriff «Soziolekt» definieren, Funktionen von Jugendsprache nennen und Merkmale jugendtypischen Sprachgebrauchs mit Beispielen erläutern. – die Bestimmungsmerkmale und Begriffe von Diglossie (einschliesslich medialer Diglossie) aufzählen, Beispiele aus der deutschsprachigen Schweiz nennen, L- und H-Varietäten

	erklären, Wörter diglossischen Situationen zuordnen sowie Diglossie von Bilingualismus abgrenzen. – das Konzept der Konzeptionalität von Sprache erklären und die Dimensionen sowie definierenden Merkmale von Mündlichkeit und Schriftlichkeit benennen. – die Ebenen und sprachlichen Merkmale der Kommunikation in digitalen Medien beschreiben. – eigene Ansichten zur Internet-Kritik (z.B. Emojis) und deren mögliche Konsequenzen für Sprache formulieren. – sich vertieft mit einem soziolinguistischen Thema auseinandersetzen, seine Bedeutung für den zukünftigen Deutschunterricht begründen und einen entsprechenden Unterrichtsvorschlag entwerfen. – die Defizit- und Differenzhypothese unterscheiden und auf unterschiedliche Aspekte der Soziolinguistik übertragen.
Inhalt	– Sprache und soziale Position: von der Defizit- zur Differenztheorie, vom restringierten und elaborierten Code zu Sprachvarietäten – Sprache und Geschlecht: Theorien und Praxis des grammatischen Geschlechts; männliche und weibliche Redestile; generisches Maskulinum, sprachliche Gleichberechtigung – Diasystematische Variationen – Sprachliche Variation: Codes – Sprachgebrauch und soziale Schichten: Sprachbarrieren – Sprachgebrauch sozialer Gruppen: Jugendsprache(n) – Diglossie: Sprachliche Situation in der Schweiz – Sprachgebrauch im Kontext der Digitalität – Konzeptionelle Mündlichkeit / Schriftlichkeit – Soziolinguistik im Deutschunterricht
Leistungsüberprüfung	– mündliche Zusammenfassung einer Sitzung – Studienaufgabe (unterrichtliche Implikationen) – schriftliche Prüfung
Grundlagenliteratur	– Ulrich Ammon, Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: das Problem der nationalen Varietäten, Berlin, New York: deGruyter 1995; Seminarunterlagen. – ausführliche Bibliographie auf Folien der jeweiligen Sitzung
Besonderes	–